

STUFE

DIE VEREINSZEITSCHRIFT
SOMMER 2020 AUSGABE 185

SCHWÄBISCHE

ALBVEREINS

JUGEND

13 MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ



BLICKPUNKT

SDG 13

MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

WIR

FAIR. STARK. MITEINANDER.
UMGANG MIT CORONA

DIE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

INFORMATIONEN ZU DEN ZELTLAGERN

ORTSGRUPPEN

INDOOR-KLETTERSPIEL

WWW.ALBVEREINSJUGEND.DE



4 | BLICKPUNKT

Maßnahmen zum Klimaschutz:
 Jeder ist gefragt
 Aktiver Klimaschutz in der Albvereinsjugend
 Corona: Mit dem Fahrrad durch die leeren
 Straßen in Stuttgart

11 | WIR

Hinweis zur Herbst-JVV
 Neues vom Jugendbeirat
 Neues von der Geschäftsstelle
 „Kinder- und Jugendschutz geht uns alle an“

18 | UNSERE FREIZEITEN

SWEF 2020: Teilbericht von der Schnupper-
 Wochenendfreizeit
 Osterfreizeit 2020: Unfreiwillig digital

20 | DIE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Wichtige Info zu den Zeltlagern
 Die nächsten Freizeiten
 Fortbildungen 2. Halbjahr 2020

24 | FACHBEREICH FAMILIE

„Mitgestalten und bewegen“
 Interview mit Andrea Friedel

26 | UNSERE ORTSGRUPPEN

Hoch hinaus
 Online gemeinsam basteln

27 | EINE VON 12.000

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche Wanderjugend im Schwäbischen Albverein
Hospitalstr. 21 B
70174 Stuttgart
Fon 0711 22585-74
Fax 0711 22585-94
stufe@schwaebische-albvereinsjugend.de
www.schwaebische-albvereinsjugend.de

Redaktion / V.i.S.d.P.

Lara Ostertag
Goldgasse 6
88212 Ravensburg
lara.ostertag@schwaebische-albvereinsjugend.de

Erscheinungsweise

Die Stufe erscheint viermal jährlich und kann auf der Jugend- und Familien-geschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins angefordert werden. Die Zeitschrift wird an die Bezieher unentgeltlich abgegeben.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

31. Mai 2020

ISSN 1861-2873

Satz und Gestaltung

Werbekontor Uwe Lärz, Tamm

Druck

RCDRUCK GmbH & Co. KG, Albstadt
gedruckt auf Enviro Clever U, 100 % FSC®-zertifiziertes Recyclingpapier

Auflage

1.700 Exemplare

Bildnachweis

S. 4 links: Ed Hawkins showyourstripes.info
S. 5: Global Footprint Network
S. 6: Gerd Altmann / pixabay.com
S. 8 links: Germanwatch
S. 8 rechts: (o. l.) Klaus Hausmann / pixabay.com
(o. r.) A Different Perspective / pixabay.com
(u. l.) RitaE / pixabay.com
(u. r.) stux / pixabay.com
S. 9: juanmammonero / pixabay.com
S. 12: Wilfred Wende / pixabay.com
S. 15: privat
S. 16: Deutscher Wanderverband (DWV)
S. 27: Leonie Strayle
alle anderen Fotos: Schwäbische Albvereinsjugend / Schwäbischer Albverein
alle anderen Fotos: Schwäbische Albvereinsjugend / Schwäbischer Albverein e. V.

Freie und feste Mitarbeiter sind im Redaktionsteam herzlich willkommen. Anfragen, Textbeiträge und Bilder sind an die Redaktion zu senden. Sie sollten nicht mehr als eine, maximal zwei DIN A4 Seiten umfassen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und redaktionelle Überarbeitung vor. Leserbriefe sind erwünscht. Digitale Bilder sollten mindestens eine Million Pixel umfassen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Jugendbeirats der Schwäbischen Albvereinsjugend wieder. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die konsequente Nennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet. Es sind immer beide Geschlechter gemeint.

HALLO ZUSAMMEN,

jetzt kommt wieder eine Zeit, in der man mit kurzer Hose und T-Shirt in die grüne Wiese liegen und im Schatten eines Baumes eine kühle Limonade genießen kann. Wenn wir dabei 30 °C haben ist das ein wirklich angenehmer Moment. Stellt euch aber mal vor ihr liegt bei 45 °C in der Sonne, die Blätter eures Baumes sind welk und das Gras nicht mehr grün. Eine solche Vorstellung wäre wirklich traurig. Deshalb möchten wir uns heute mit dem Thema „Maßnahmen zum Klimaschutz“ beschäftigen.

Um das Thema aufzugreifen findet ihr in dieser STUFE neben ein paar generellen Informationen zum Klimaschutz. Wisst ihr denn, was der Overshoot-Day ist und wann dieser ist? Natürlich dürfen auch praktische Ideen für eure Gruppenarbeit vor Ort nicht fehlen. Lasst euch inspirieren!

In der letzten Ausgabe der STUFE haben wir noch unbedarft über die Albvereinsjugend und unsere aufregende Zeit berichtet. Schlagartig hat sich aber auch bei uns vieles verändert. Veranstaltungen fallen aus, die Geschäftsstelle war unbesetzt, unsere Sitzungen können nicht stattfinden, etc. Bei all diesem Trubel in der ungewissen Zeit haben wir jedoch kreative Ehrenamtliche, die mal wieder über sich hinausgewachsen sind und tolle digitale Angebote vorbereitet haben. Lest dazu mehr in dieser Ausgabe der STUFE. Vielen Dank an dieser Stelle an all die Ehrenamtlichen, die mit viel Hingabe und immer wieder neuen Ideen versuchen, unseren Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern eine schöne Freizeit zu ermöglichen.

Bis bald und bleibt kreativ!

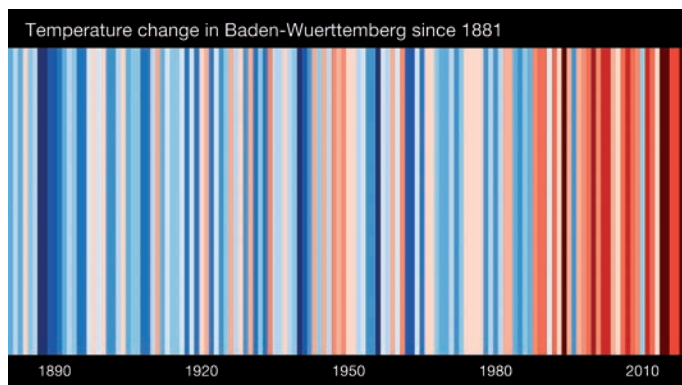
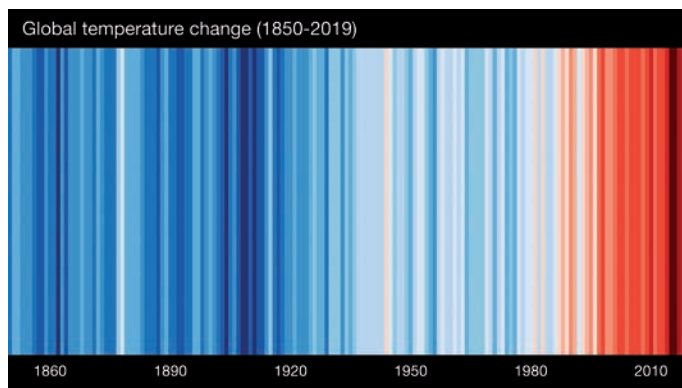
Eure

Lorena Hägele
Hauptjugendwartin

MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ: JEDER IST GEFRAGT

Ziel 13 der Ziele für nachhaltige Entwicklung umfasst Maßnahmen zum Klimaschutz und ist damit das vorletzte Ziel, das wir euch in einem Brennpunkt vorstellen möchten. Warum? Wir haben uns dazu entschieden euch nicht jedes einzelne der 17 Ziele im Detail vorzustellen, sondern nur die vier, die aus unserer Sicht aktiv bei uns im Vereinsleben umgesetzt werden können und wir hoffen, dass ihr uns bei der Auswahl zustimmt.

Gerne möchte ich darum nochmals die Chance zu einem kleinen Rückblick nutzen. Die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden bei der Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris von über 150 Staaten verabschiedet mit dem Ziel bis 2030 die globale Erderwärmung auf unter 1,5 Grad zu begrenzen. Warum das auch für uns in Deutschland so relevant ist, seht ihr an folgenden Bildern.



Was meint ihr, welche Farbe diese Bilder in einer „idealen“ Welt haben sollte? Richtig, blau oder zumindest in einem dem blauen sehr ähnlichen Farbton. Diese Grafiken zeigen wie sich die Durchschnittstemperatur seit dem 19. Jahrhundert bis 2019 entwickelt hat. Je dunkler das blau desto geringer war die Temperatur, je roter der Streifen desto wärmer wurde es.

Auch in früheren Zeiten gab es mal wärmere und mal kältere Jahre oder in den Worten der Grafik blauere und rottere Jahre. In den letzten Jahrzehnten findet dieser Ausgleich nicht mehr statt: Die blauen Jahre werden weniger oder verschwinden fast ganz und die roten Streifen werden von Jahr zu Jahr dunkler. Dieser Trend ist nicht neu. Die Jahre, deren Durchschnittstemperatur den langjährigen Durchschnitt übersteigt, werden häufiger. Die Heatmap färbt sich immer roter, je näher wir der jetzigen Zeit kommen. Wie bereits genannt, gab es dennoch immer wieder Jahre, in denen wir es doch geschafft haben darunter zu bleiben und macht das nicht Hoffnung, der Tendenz doch noch entgegenzuwirken?

Diese Entwicklung betrifft die ganze Welt in leicht abgewandelter Form, aber dennoch drastisch genug, um aktiv zu werden. Das war einer von vielen Gründen, weshalb die 17 UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung definiert wurden. In den letzten Ausgaben der STUFE haben wir euch schon einige Infos und Ideen zu den Zielen vorgestellt und euch konkrete Ideen und Konzepte an die Hand zu geben, wie ihr das Thema in euren Jugendgruppen (auch in Zeiten von Corona) durchführen könnt.

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Mit diesem Thema haben wir den Blickpunkt der folgenden Stufen eingeleitet und euch dabei die Endlichkeit der Ressourcen vorgestellt und euch gezeigt, dass man darum mit diesen sparsam umgehen sollte.

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



In Ausgabe 184 haben wir euch die 4 R-Regel für nachhaltigen Konsum, Siegel für die Produktion von Erzeugnissen aus Holz (wie auch diese Stufe) und eine coole Idee von Kevin und Simon vorgestellt, die begonnen haben Lebensmittel zu retten, die anderenfalls auf dem Müll gelandet wären.

In dieser Ausgabe findet ihr ab Seite 9 einen tollen Bericht zum Thema Mobilität mit Inspirationen dazu, wie ihr auch euren Weg zur Arbeit, Schule oder wo auch immer hin eventuell anders gestalten könnt, als bisher. Andreas berichtet euch ab Seite 6 von tollen Ideen, wie ihr das Thema Klimaschutz in der

Jugendarbeit bearbeiten könnt. Außerdem könnt ihr euch im Bericht ab Seite 6 informieren, wie ihr euren eigenen CO₂-Bilanzwert errechnen könnt.

Abschließend möchte ich euch noch den Overshoot Day vorstellen. Overshoot Day? Ihr fragt euch jetzt vielleicht, was das denn sein soll. Klingt auf den ersten Blick ja erstmal nicht so greifbar und was das mit dem aktuellen Blickpunkt zu tun haben soll. Hmm...

Der Overshoot Day ist der Tag, an dem die Ressourcen für ein Land erschöpft oder einfach gesagt aufgebraucht sind. auch hier sollte es in einer idealen Welt so sein, dass das am 31.12. passiert und wir dann wieder bildlich gesprochen mit vollen Batterien in das neue Jahr starten können. Die folgende Abbildung zeigt euch wann dieser Tag für verschiedene Länder eintritt.

Mir ging es beim ersten Betrachten ja so, dass ich erstmal ganz weit in den Herbst- und Wintermonaten gesucht habe. Als ich da nicht fündig wurde, bin ich dann doch mal weiter in den Sommer und fast schon in das Frühjahr, als ich dann endlich Deutschland im Mai entdeckte. Das hätte ich nicht ge-

dacht. Geht es euch auch so? Global erreichen wir den Overshoot Day bereits am 22. August 2020. Was heißt das jetzt für uns? Alle nur noch ab aufs Fahrrad, keine Flugreisen, Lebensmittel, selbst anbauen und auf jegliche Energie verzichten? Dass das auch nicht geht, ist uns allen klar. Darum sollten wir umso mehr in vielen kleinen Schritten daran arbeiten diesen Termin im Kalender Stück für Stück nach hinten zu schieben. Und genau das ist der wichtige Punkt bei diesem Thema: Stück für Stück, Schritt für Schritt. Wenn wir diesen Weg aber gemeinsam gehen, können wir mehr bewirken, als wir es uns vielleicht vorstellen können. Auch dazu sind wir als Verein da. Um uns gegenseitig an die Hand zu nehmen und in der Gruppe Großes zu erreichen.

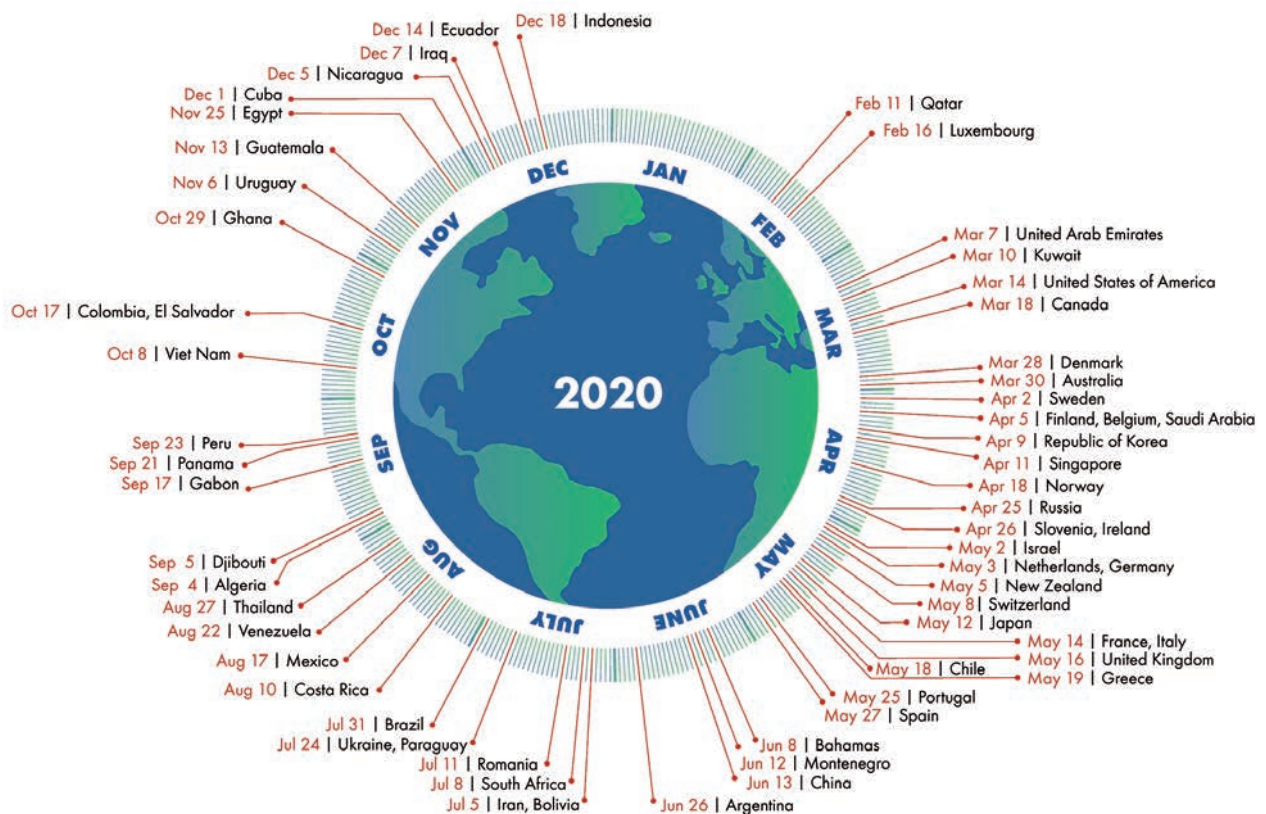
Text: Lara Ostertag

Quellen

- www.overshootday.org/kids-and-teachers-corner/classroom-activities/
- www.klimafakten.de/meldung/jetzt-auch-fuer-deutschland-der-klimawandel-als-unheimlich-schoener-strichcode

Country Overshoot Days 2020

When would Earth Overshoot Day land if the world's population lived like...



Source: Global Footprint Network National Footprint and Biocapacity Accounts 2019



AKTIVER KLIMASCHUTZ IN DER ALBVEREINSJUGEND



Ob wir wollen oder nicht: Jeden Tag bringen wir Treibhausgase in die Atmosphäre. Indem wir heizen, kochen, zur Arbeit/Schule/ Studium pendeln, in den Urlaub fliegen, Veranstaltungen besuchen oder uns Dinge kaufen, für deren Herstellung Energie verbraucht wurde. Egal ob für uns persönlich, oder in der Rolle als Jugendaktive/Jugendaktiver oder Multiplikator der Albvereinsjugend, es lohnt sich den Energieverbrauch zu hinterfragen. Im nachfolgenden Artikel möchte ich euch Anhaltspunkte, typische Themen und Verhaltensweisen vorstellen, anhand derer ihr euer persönliches Konsumverhalten oder die CO₂ Bilanz eurer Arbeit in der Albvereinsjugend hinterfragen und verbessern könnt, Tipps für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gibt es obendrauf.

Statistisch verbucht jeder Einwohner in Deutschland knapp 11 Tonnen CO₂ pro Jahr. In den USA liegt der CO₂-Ausstoß sogar bei knapp 20 Tonnen, in Bangladesch hingegen nur bei etwa 0,24 Tonnen pro Kopf. Nach Berechnungen des Weltklimarates müsste der Ausstoß an Treibhausgasen drastisch gesenkt werden – bis zum Jahr 2050 auf unter 2 Tonnen CO₂ pro Kopf. Im Vordergrund der Betrachtungen zum Klimaschutz stehen bislang die Bereiche wie Verkehr, Heizung und Stromverbrauch. Dabei tragen Erzeugung, Verarbeitung und Transport von Lebensmitteln sowie unsere Kaufentscheidungen ebenfalls wesentlich zum Anstieg des menschenverursachten Treibhauseffekts bei.

DEIN PERSÖNLICHER CO₂ BILANZRECHNER

Mache jetzt mit und erstelle deine persönliche CO₂-Bilanz und finde heraus, wo und mit welchen Mitteln Emissionen eingespart werden können. Die Bilanz setzt sich zusammen aus den Emissionen der Bereiche Personen - Zuhause - Unterwegs - Ernährung und Konsum. Du kannst dein Ergebnis speichern, deine CO₂-Bilanz für unterschiedliche Jahre vergleichen und so das Erreichen deiner selbst gesteckten Ziele verfolgen unter https://lubw.co2-rechner.de/de_DE/

TIPPS FÜR EINE KLIMAFREUNDLICHE KÜCHE AUF FREIZEITEN ODER WANDERVERANSTALTUNGEN

Ernährung ist ein sensibles Thema, aber dennoch ist es einfach nicht zu leugnen, dass Fleisch, Milch, Eier und Co. die größten Treibhausgasemittenten unter den Lebensmitteln sind. Wenn du nicht teilweise oder gar komplett auf tierische Produkte verzichten willst, dann reduziere sie wenigstens auf deinem Speiseplan. 300 – 600 g Fleisch und Wurst empfiehlt die deutsche Gesellschaft für Ernährung.

In unseren Küchen dominieren Milch, Butter, Käse, Wurst und Fleisch – ein Ernährungsstil, der auch deine persönliche Klimabilanz beeinflusst. Die Emissionen entstehen hauptsächlich bei der Produktion, der Lagerung und dem Transport der Lebensmittel. In der Fleischproduktion wird insbesondere bei der Rinderhaltung und anderen Wiederkäuern sehr viel Methan freigesetzt, ein 21-mal schädlicheres Klimagas als CO₂. Die Erzeugung von einem Kilogramm Rindfleisch verursacht etwa dreimal so viel Treibhausgase wie die Produktion von einem Kilo Schweinefleisch. Dazu kommen weite Transportwege und Kühlung sowie die Weiterverarbeitung. Milchprodukte wirken sich in Abhängigkeit vom Fettgehalt auf das Klima aus. Je fetthaltiger ein Milchprodukt ist, desto mehr Milch wird benötigt. So steckt in einem Kilogramm Käse etwa das Fett aus 10 Litern Milch. Sehr wasserhaltige Käse enthalten weniger Fett und sind somit klimafreundlicher. Bio-Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft stehen nicht nur für artgerechte Tierhaltung und für den Verzicht von energetisch aufwändig hergestellten chemischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sondern auch für deutlich weniger Treibhausgase.

BIO BESSER ALS KONVENTIONELL

Der Ökolandbau verursacht rund ein Fünftel weniger Kohlendioxid und Methan als der konventionelle Landbau.

REGIONAL BESSER ALS GLOBAL

Der Kauf regionaler Produkte ist gut für die Klimabilanz und stützt sogar die Wirtschaft.

SAISONAL BESSER ALS UNTER GLAS

Saisonales Obst und Gemüse belastet das Klima weniger als Produkte, die ganzjährig im beheizten Treibhaus wachsen.

Einen Saisonkalender für Obst und Gemüse findest du zum Beispiel bei der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg unter www.vz-bawue.de/mediabig/71511A.pdf.

KONSUM

Für alle Artikel, die du kaufst, muss Energie verbraucht werden. Vieles wurde bereits um den halben Globus transportiert, bevor du es im Geschäft kaufst. Daher bestimmt auch dein Konsumverhalten die Höhe der persönlichen CO₂-Bilanz. Wie viel CO₂ bei der Erzeugung und dem Transport von Konsumartikeln wie beispielsweise Kleidung, Kosmetik oder Möbeln freigesetzt wird, ist aufgrund der weltweit vernetzten Produktionsstandorte nicht so einfach zu ermitteln. Doch gibt es ein paar grundlegende Dinge, die du beim Kauf zahlreicher Produkte beachten kannst und die zu einem klimaschonenden Konsumverhalten beitragen. Ob wenig oder viel CO₂ durch die Herstellung und den Transport von Gütern produziert wird, bestimmst du in erster Linie mit der Menge an Dingen, die du kaufst. Sich zu fragen „Brauche ich das wirklich?“ bedeutet keine Einschränkung oder gar auf einen gewissen Lebensstandard zu verzichten. Wenn du unnötigen Konsum vermeidest, vermeidest du auch die Entstehung von CO₂. Also solltest du dir ruhig öfter mal die Frage stellen, ob zum Beispiel nicht der vorhandene Koffer noch gut genug ist für die Reise. Unterstütze den Wandel zu einem nachhaltigen Konsum langlebiger und zudem umweltverträglicher Produkte. Denn diese Produkte entlasten nicht nur das Klima, sondern verringern durch eine ökologische Produktionsweise auch die Gefahren für Mensch und Natur und bedeuten einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen. Ein kritischer Konsum ist der beste Schutz für unser Klima. Frage im Geschäft ruhig einmal nach, wenn du bezüglich Herstellungsweise und Produktionsort der Ware unsicher bist. Du bist schließlich der Kunde... und somit König!

Text: Andreas Stahl

Quelle
www.heidelberger/co2spiegel.pdf

WIE SETZT DU KLIMASCHUTZ MIT DEINER JUGENDGRUPPE UM?

Sende uns deine Idee an
<https://wanderjugend.de/deutsche-wanderjugend/themen/naturschutz-und-nachhaltigkeit/sofortklimamassnahmen>

METHODENTIPPS FÜR DIE ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

MEINUNGSSTRAHL

Zeit: ca. 20 Minuten

Methode: Einstieg

Material: Ein rotes und ein grünes Blatt

Vorbereitung: Das rote und das grüne Blatt werden an gegenüberliegende Wände geheftet oder mit einigem Abstand auf den Boden gelegt. Der Raum dazwischen sollte frei sein und so groß, dass die teilnehmende Gruppe sich dort positionieren kann.

Ablauf: Die Spielleitung liest nacheinander verschiedene Aussagen oder Fragen vor. Mögliche Aussagen: „Ich weiß, was Klimawandel ist. Der Klimawandel betrifft alle Menschen weltweit.“ „Der Klimawandel hat auch in Deutschland bereits schadensbringende Auswirkungen.“ „Ich würde keine Partei wählen, die nicht entschieden gegen den Klimawandel angeht.“ „Gegen den Klimawandel kann jede(r) Einzelne von uns etwas tun.“

Aufgabe der Teilnehmenden ist es, sich zu den Fragen oder Aussagen so zu positionieren, wie es ihrer persönlichen Meinung oder Einschätzung entspricht. Der Raum zwischen dem roten und dem grünen Blatt kann als gedachte Linie dienen, auf der auch Abstufungen zwischen „ich stimme zu“ und „stimme nicht zu“ möglich sind. Wer möchte, kann kurz erläutern, warum sie/er sich genau dort hingestellt hat. Die Erläuterungen sollten nicht zu lang werden.

Variante: Sollte nicht genügend freier Raum zur Verfügung stehen, können an alle Teilnehmenden auch verschiedenfarbige Karten verteilt werden (z. B. grün = Ich stimme zu!; rot = Ich stimme nicht zu!; gelb = Ich bin unentschieden!; ...). Die Teilnehmenden halten dann nach dem Vorlesen der Aussagen eine Karte hoch.

Die Übung kann auch gegen Ende der Bearbeitung des Themas wiederholt werden, um zu überprüfen, ob sich Haltungen der Teilnehmenden verändert haben.

VULKANAUSBRUCH

Zeit: 10 bis 15 Minuten

Methode: Einstieg, Wiederholung und Festigung von Wissen

Material: Papier und Stifte, Stoppuhr, Plakat oder Tafel

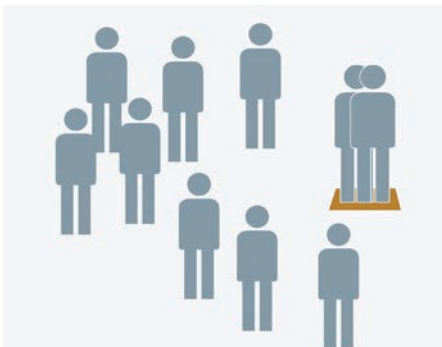
Vorbereitung: Die Teilnehmenden werden in Gruppen eingeteilt. Damit die Gruppen die Übung verstehen, empfiehlt es sich, einen Probendurchlauf zu einem einfachen Thema (z. B. Urlaub) zu machen.

Ablauf: Die Spielleitung nennt ein Stichwort zum Thema. Nach einem Signal müssen die Gruppen innerhalb von 30

Sekunden so viele Assoziationen aufschreiben, wie ihnen dazu einfallen. Danach lesen die Gruppen ihre Begriffe im Plenum vor, wobei sie die Begriffe teilweise erläutern und diskutieren müssen. Für jeden passenden Begriff erhält die Gruppe einen Punkt. Für unpassende Begriffe wird ein Punkt abgezogen. Mögliche Stichworte: 1. Ursachen Klimawandel, 2. Treibhauseffekt, 3. Klimaschutz, 4. Die Welt im Jahr 2030 (An dieser Stelle sollten einige erklärende Sätze zur Agenda 2030 und den Globalen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung gesagt werden.) Die Gruppe mit der höchsten Punktzahl hat gewonnen.

Variante: Die Spielleitung hat zu jedem Stichwort schon Assoziationen vorbereitet, die die Gruppen nennen müssen. Für jeden Treffer erhält die Gruppe einen Punkt. Sollte die Methode zum Einstieg ins Thema gewählt werden, könnte eine Wiederholung gegen Ende der Bearbeitung des Themas einen möglichen Lernerfolg dokumentieren.

DAS BLATT WENDEN



Zeit: ca. 20 Minuten

Methode: Kooperationsübung

Material: Plakate. Pro Gruppe ein Flipchart oder eine Tafel-seite, Augenbinden

Vorbereitung: Es werden verschiedene DIN A3-Plakate mit Aussagen zu bestimmten Themen, z. B. Ursachen der Klimakrise, Folgen der Klimakrise, wie man sich engagieren kann, ... beschriftet.

Ablauf: Die Teilnehmenden werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Alle Teilnehmenden ziehen ihre Schuhe aus. Aus jeder Teilgruppe müssen sich je zwei Personen auf ein DIN A3-Plakat stellen. Sie dürfen danach nicht mehr den Boden betreten. Jede Zweiergruppe muss nun versuchen, das Plakat, auf dem sie steht, zu wenden und den Text zu lesen, der auf der Rückseite des Plakates steht. Tritt eine/r der Teilnehmenden trotzdem auf den Boden, ist die Runde für die beiden Teilnehmenden beendet. Ein anderes Paar aus derselben Gruppe macht dann das Gleiche.

Wenn es gelungen ist, das Plakat zu wenden und den Text auf der Rückseite zu lesen, muss ein weiteres Mitglied der Gruppe den Text auf eine Tafel schreiben. Um die Schwierigkeit zu erhöhen, können diesem Gruppenmitglied die Augen verbunden werden.

Die Gruppe, die zuerst fertig ist, erhält einen Punkt. Danach beginnt die nächste Spielrunde mit je zwei anderen Gruppenmitgliedern. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Gruppenmitglieder durch sind. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen. Zum Abschluss der Übung können alle Aussagen noch einmal erklärt und diskutiert werden.

FOTO-ASSOZIATION

Zeit: 10 bis 30 Minuten

Methode: Einstieg, Austausch

Material: Pro Teilnehmendem jeweils zwei Fotos, Papier, Stifte

Vorbereitung: Es werden passende Fotos ausgesucht und ausgedruckt.

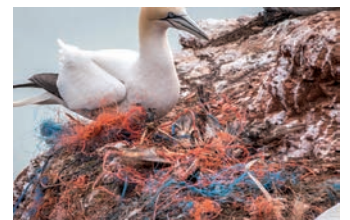
Ablauf: Die Gruppe wird in Zweier-Paare aufgeteilt. Sollte es sich um eine ungerade Teilnehmendenzahl handeln, kann sich auch eine Dreier-Gruppe zusammenschließen. Die Paare setzen sich Rücken an Rücken oder so, dass sie sich nicht gegenseitig in die Blätter sehen können. Die Paare erhalten nun zwei unterschiedliche Fotos, die zum Thema der Gruppenarbeit oder Unterrichtseinheit passen und von denen jede(r) Teilnehmende sich eines nimmt. Jede(r) notiert sich nun auf dem Papier alles, was ihm oder ihr zu dem Foto einfällt. Alle Assoziationen sind möglich. Dann werden die Fotos getauscht und alle notieren wiederum ihre Einfälle. Wenn alle fertig sind, setzen sich die Paare zusammen und vergleichen ihre Einfälle.

Variante: Die Fotos können auch über Beamer auf eine Leinwand projiziert werden. An einer Wand werden ein oder mehrere Plakate befestigt. Die Teilnehmenden betrachten das Foto eine Weile und schreiben dann ihre Gedanken auf die Plakate.

Hinweis: Viele gute und eindrucksvolle Bilder finden sich unter: www.climatevisuals.org (Nutzungsrechte beachten!)

Quelle

www.germanwatch.org



CORONA: MIT DEM FAHRRAD DURCH DIE LEEREN STRASSEN IN STUTTGART



Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus? Die Pandemie als Möglichkeit zur Reflexion über den mobilen Alltag.

Mitte März in Stuttgart: Die vierspurige Theodor-Heuss-Straße mitten durch die Stadt ist quasi leergefegt. Auf der Königsstraße, Haupteinkaufsmeile mit Läden, Kaufhäusern und Malls, sind nur vereinzelt Leute unterwegs. Die S- und U-Bahnen sind leer. So oder so ähnlich sah es in vielen Städten und an vielen Orten aus. Wenn man den Fokus aufzieht und die ganze Welt in den Blick nimmt, konnte man mal wieder chinesische Städte sehen, die sonst unter einer Dunstglocke aus Smog, Abgasen und Staub verschwunden waren. Man konnte Delfine im Hafenbecken von Triest beobachten und Wildschweine in Barcelona. Eines ist jetzt schon sicher: Corona hat in Sachen Mobilität vieles verändert.

„Mit dem Fahrrad brauche ich schon länger“, erzählt Karin Kunz, Geschäftsführerin der Heimat- und Wanderakademie, „aber in Corona-Zeiten wollte ich die Bahn vermeiden.“ Neben an im Sekretariat bestätigt Susanne Vlazny, dass auch sie aufs Fahrrad umgestiegen ist, weil sie aktuell nicht mit der Bahn fahren möchte. Und sie spürt auch schon die positiven Begleiterscheinungen: „Man bekommt morgens gleich einen kleinen Energieschub auf dem Weg zur Arbeit. Und abends fahre ich sogar oft noch einen kleinen Umweg, weil es so viel Spaß macht.“

Ein Nebeneffekt des Lockdowns während der letzten Monate besteht vielleicht gerade darin, dass wir zu einer Pause und zu Veränderungen im Alltag gezwungen waren. Statt ewig weiterzumachen wie zuvor, musste sich vieles plötzlich und

radikal verändern. Das bietet aber auch die Chance zur Reflexion, dazu, zurückzutreten und zu schauen, wie der Alltag eigentlich funktioniert, in diesem Fall: der mobile Alltag.

DIE KLIMAKATASTROPHE ERLAUBT KEINE ZWEIFEL

Geht man davon aus, dass Einigkeit über die Ziele besteht, also darüber, dass die Ziele des Pariser Klimaabkommens eingehalten werden sollten und die Emissionen aus der Verbrennung von Erdölprodukten bis 2040 auf Null sinken müssen, ist der Rahmen abgesteckt. Diese Vorgaben sind einigermaßen abstrakt. Vielleicht wird die Notwendigkeit einer Verkehrswende deutlicher, wenn man sich den alltäglichen Stau vor allem in den Städten und auf den Autobahnen vorstellt. Breitere Straßen und mehr Spuren konnten das Problem schon in den vergangenen Jahrzehnten nicht lösen; vielmehr hat der Ausbau der Infrastruktur in Richtung autogerechte Stadt dafür gesorgt, dass diese inzwischen unter dem Verkehr in die Knie gehen. Nur am Rande sei erwähnt, dass weniger Autoverkehr die Luftverschmutzung und die Lärmbelastung verringern würde, was zu einer Steigerung der Lebensqualität und einer besseren Gesundheit der Bevölkerung führen würde.

Stadt, Stadt, Stadt – nicht umsonst stehen in den meisten Beiträgen zum Thema die Städte im Mittelpunkt, schlicht und ergreifend, weil die Belastungen dort am größten und am deutlichsten spürbar sind. Aber die Verkehrswende kann und darf vor „dem“ Land nicht haltmachen, der CO₂-Ausstoß muss schließlich insgesamt reduziert und in absehbarer Zeit ganz zurückgefahren werden.

Ideen für die Verkehrswende gibt es viele: den ÖPNV ausbauen, Verkehrsträger besser miteinander vernetzen, Carsharing, den aktiven Verkehr, also Fußgänger und Radfahrer stärken. Mit dem richtigen Willen kann das in den Städten sicher auch funktionieren, und die Leute werden nach der Pandemie sicher auch wieder mit Bus und Bahn fahren oder beim Fahrrad bleiben. Im städtischen Raum besteht eines der Hauptprobleme sicher darin, den vorhandenen, knappen Platz anders zu verteilen: also Radfahrern und Fußgängern mehr Raum zu gewähren und ihn konsequenterweise beim Autoverkehr zu reduzieren. Und im ländlichen Raum?

IST DAS AUTO AUF DEM LAND UNVERZICHTBAR?

Beispiel Schöntal, beziehungsweise ein Weiler auf der Höhe zwischen Jagst und Kocher, wunderschön gelegen, durchaus einsam, aber eigentlich nicht so weit entfernt von den nächsten Ortschaften, zum Beispiel Forchtenberg. Wären da

nicht die Berge. Mehr als 100 Höhenmeter müsste Andreas Stahl, Bildungsreferent der Albvereinsjugend, mit dem Rad überwinden, um die nächsten Geschäfte zu erreichen, erst hinunter und dann mit vollen Taschen wieder rauf. Die Situation ist in Stuttgart nicht grundsätzlich anders, aber dort kann man – und das macht dann doch den Unterschied – die Bahn auf dem Weg hinauf nehmen statt sich mühevoll abzustampeln. Noch größer ist vielleicht der Unterschied in den Köpfen, denn „auf dem Hof stellt sich niemand die Frage, ob man lieber das Rad nimmt.“ Ein Nachdenken über das Thema Nachhaltigkeit findet dort oft in anderen Bereichen statt. Die Menschen bauen manchmal ihr eigenes Gemüse und Obst an, halten Geflügel und nutzen Ressourcen, die sonst verloren gingen, zum Beispiel Regenwasser zum Gießen. Sicher muss man konstatieren, dass sich die Lebensentwürfe teilweise grundsätzlich voneinander unterscheiden.

Und doch: die Verkehrswende muss im ganzen Land gelingen, den die Klimakatastrophe lässt nicht mit sich diskutieren. Es braucht flexible Angebote des ÖPNV, eine bessere Vernetzung und den Willen, Dinge auszuprobieren. Vielleicht hilft auch ein neuer Trend: das E-Bike.

VIELLEICHT EINE ALTERNATIVE: DAS E-BIKE

Was vor einigen Jahren noch klobig und schwer daherkam, hat sich in der Zwischenzeit deutlich weiterentwickelt. Auf einmal werden Strecken machbar, die den Menschen vorher schon ein deutliches sportliches Engagement abverlangt hätten, können Berge leichter erklommen und selbst größere Lasten transportiert werden.

„Ich habe mich schon nach Fördermöglichkeiten für ein E-Bike für „normale“ Leute umgeschaut, mich aber noch nicht entschieden. Im Moment wäre auch noch die sichere Unterbringung schwierig, weil wir nur einen Keller haben. Aber mit einem E-Bike wäre in Stuttgart dann eigentlich alles erreichbar.“

Selbst wenn man für den Weg zur Arbeit weiterhin das Auto nehmen würde, würde es einen Unterschied machen, stiege man für Fahrten im Freizeitbereich und im Urlaub auf andere Verkehrsmittel um. Denn im Freizeitbereich legen die Menschen in Baden-Württemberg circa 35 % aller Personenkilometer zurück. Damit machen diese Fahrten den größten Einzelanteil an allen Kilometern aus. Im Vergleich: Fahrten zur Arbeit haben einen Anteil von 21 %.

Also, wie geht es weiter? Selbstverständlich werden die Rahmenbedingungen in der Politik festgelegt, durch die Siedlungsstruktur und die Bedingungen im Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Aber jeden Tag trifft jeder und jede Einzelne eigene Entscheidungen.

Text: Simone Beier

Quellen

Ministerium für Verkehr: Ergebnistelegamm Baden-Württemberg. Auf der Basis der Studie des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur Mobilität in Deutschland. September 2018.

https://vm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mvi/intern/Dateien/PDF/MiD_2017_BW_Ergebnistelegamm_BW.pdf

Umweltbundesamt: Fahrleistungen, Verkehrsaufwand und „Modal Split“. Zusammenfassung vom 14.02.2020
<https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/fahrleistungen-verkehrsaufwand-modal-split#fahrleistung-im-personen-und-guterverkehr>

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Jetzt kein Kind alleine lassen!

www.kein-kind-alleine-lassen.de

Hier finden Sie Hilfe:
www.kein-kind-alleine-lassen.de

<p>Hilfetelefon Sexueller Missbrauch</p> <p>0800 22 55 530</p> <p>Mo, Mi, Fr 9 – 14 Uhr Di und Do 15 – 20 Uhr</p> <p>www.hilfetelefon-missbrauch.de (kostenfrei und auf Wunsch anonym)</p>	<p>Mail</p> <p>beratung@hilfetelefon-missbrauch.de www.hilfetelefon-missbrauch.de</p>	<p>Chat</p> <p>https://eltern.bke-beratung.de www.bke-beratung.de</p>
--	--	---

In der aktuellen Corona-Krise sind Familien lange und ununterbrochen zusammen, oft beengt und ohne Privatsphäre. Für viele ist das eine schwierige Situation, für Kinder und Frauen steigt das Risiko, in den eigenen vier Wänden misshandelt und missbraucht zu werden.

Bitte passen Sie aufeinander auf.
Wir sind für Sie da, wenn Sie sich Sorgen um Kinder und Jugendliche machen.

www.kein-kind-alleine-lassen.de

BITTE VORMERKEN

Jugendvertreterversammlung
Sonntag, 18. Oktober 2020
Jugendzentrum Fuchsfarm, Albstadt-Onstmettingen

Wir geben die Tagesordnung rechtzeitig bekannt.

Anträge sind bis **bis 4. Oktober** schriftlich an die Jugend- und Familiengeschäftsstelle zu richten.

Wir bitten, die Jugend- und Familiengeschäftsstelle wegen der **Teilnahme bis 12. Oktober** zu informieren.

Schwäbische Albvereinsjugend
Fon 0711 22585-74 • Fax 0711 22585-94
info@schwaebische-albvereinsjugend.de

NEUES VOM JUGENDBEIRAT

DIE ALBVEREINSJUGEND UND DIE COVID-19-PANDEMIE EIN TAGEBUCH



Hallo ihr Lieben,
gerne möchten wir euch an den vielen Gesprächen in den letzten Wochen im Rahmen eines kleinen JB-Tagebuchs teilnehmen lassen. Es wurde viel diskutiert, besprochen, überlegt und entschieden. Und wie das bei einem Tagebuch ebenso ist, waren wir über die Situation mal mehr und mal weniger glücklich. Aber lest selbst...

02.03.2020

Corona, Corona, Corona. Die Lage spitzt sich nicht nur in den Nachrichten zu, sondern auch wir sind gezwungen etwas zu unternehmen. Wir beschließen unsere erste außerordentliche Telko zu machen.

Wir entscheiden uns die Schnupper-Wochenend-Freizeit (SWEF) wie geplant stattfinden zu lassen, aber einen zusätzlichen Elternbrief zu versenden, in dem wir auf die Hygie-

ne-Vorschriften verweisen und darauf aufmerksam machen, dass Kinder mit Erkältungssymptomen zu Hause bleiben sollen. Die ersten Absagen kommen rein, da Kinder krank sind und darum leider nicht teilnehmen können. Die Teilis sind darüber natürlich nicht happy, aber leider konnten wir das zum damaligen Zeitpunkt nicht anders handhaben. Später wird sich ja auch herausstellen, dass das gar nicht so schlecht war.

09.03.2020

Wir beschließen regelmäßige und wöchentliche Telkos mit Andreas, um kurzfristig reagieren zu können, weil sich die Situation immer schneller verändert und zuspitzt.

16.03.2020

Die Osterfreizeit steht zur Diskussion. Es kommt schnell eine mulmige Stimmung auf. Müssen wir wirklich diesen Schritt gehen? Keiner will absagen, aber am Ende sehen wir gezwungenermaßen ein, dass es leider keinen Sinn macht, und wir

auch gegen die geplante Corona-Verordnung des Landes verstoßen würden, wenn wir die Freizeit wie gewohnt stattfinden lassen.

Kurz darauf kommt die Info des Landesjugendrings Veranstaltungen vorerst abzusagen.

Wenig später folgt die Absage des Osterarbeitseinsatzes.

Wir sind zur finanziellen Lage des Vereins noch unbesorgt, können die Folgen aber auch nicht richtig einschätzen. Es folgen weitere Informationen des Landesjugendrings, der den Mitgliedvereinen Unterstützung zusichert.

Wir veröffentlichen die erste Info zur Pandemie auf der Homepage.

05.04.2020

Die Planung des Fuchsfarm-Festivals findet per Skype statt. Wir beschließen die Osterfreizeit digital zu veranstalten und den Teiles Ideen über unsere Social Media-Kanäle, Mail und auf der Homepage zu teilen, um die Corona-Zeit kreativ zu nutzen. Die Idee kommt bei den Freizeitleitern und dem Team sehr gut an und es wird direkt ein kreatives und buntes Brainstorming begonnen. (Das Ergebnis habt ihr sicherlich schon auf unseren Social Media-Kanälen oder der Homepage gesehen.)

12.04. – 19.04.2020 WOCHE DER OSTERFREIZEIT

Wir posten jeden Tag die verschiedenen geplanten Programmpunkte, so dass die Teilis (und andere Interessierte) die Freizeit zu Hause nachmachen können. Das Feedback ist super, weshalb nun so langsam doch wieder Hoffnung aufkommt, dass wir das auch im Sommer hinbekommen.

20.04.2020

Wir erhalten die ersten Rückfragen zu den Sommerfreizeiten, weshalb Andreas eine Antwort formuliert, die nun an die Eltern verschickt werden kann. Wir folgen dabei selbstverständlich den Ansagen der Regierung, auch wenn es noch schwierig ist eine Entscheidung in Bezug auf die Sommerfreizeiten zu treffen. Wir sind hier im Austausch mit anderen Vereinen, dem Landesjugendring und dem Gesamtverein.

Da diese Telko auch unsere Jugendbeirat-Sitzung ersetzt, sprechen wir auch über weitere Themen, wie die Werbung für unsere Zeltlager, die Umsetzung des Zeltlager-Vorbereitungslehrgangs in Zeiten von Corona, und, und, und. Die Themen gehen uns gerade wirklich nicht aus

11.05.2020

Die neuen Informationen und Änderungen in Bezug auf Veranstaltungen haben dazu geführt, dass wir uns zu einer erneuten Telko treffen. Dieses Mal vermutlich mit dem wohl mulmigsten Gefühl, denn dieses Mal geht es um die im Sommer anstehenden Zeltlager, die unsere größten Veranstaltungen sind. Auch das Fufafe ist in Diskussion. Andreas hat

sich mit anderen Vereinen und der Deutschen Wanderjugend abgestimmt und sich Feedback eingeholt. Die Wanderjugend empfiehlt, im Moment bis Anfang Juli alle Veranstaltungen abzusagen. Das Fufafe fällt darunter, die Zeltlager bisher noch nicht. Trotzdem sind wir uns sicher, dass ein Zeltlager im bekannten und beliebten Rahmen nicht stattfinden kann. Während der Telko gibt es immer wieder größere Pausen: Wir alle sind ratlos, traurig und sehen ein Zustandekommen nicht mehr als sinnvoll an... Eine schwere Entscheidung. Wir denken dennoch, dass es das Beste sein wird. Wir überlegen, ob wir das Programm in digitaler Form oder einem Wochenendlager etc. anbieten können, wie wir gute Jugendarbeit umsetzen können und gleichzeitig die Abstands- und Hygieneregeln einhalten können. Die große Frage ist, ob wir in eine zweite Infektionswelle reinlaufen oder nicht. Es sind doch noch drei Monate bis zum Zeltlager. Wir möchten uns erst noch mit den Zeltlagerleitungen austauschen, wie man weitermachen sollte.

13.05.2020

Wir telefonieren mit den Leitungsteams der Zeltlager und der Burg Derneck Freizeit und sind uns schnell darüber klar, dass die Zeltlager nicht im gewohnten und beliebten Rahmen stattfinden können. Wir beginnen darum bereits erste Ideen für einen Plan B zu entwickeln und wägen die unterschiedlichen Optionen, Ideen und Konzepte ab.

27.05.2020

Der Vorbereitungslehrgang, bei dem sich normalerweise die Freizeitteams treffen, ist abgesagt. Wir nutzen die Zeit, um Ideen für mögliche alternative Formen des Zeltlagers zu entwickeln. Wir sprechen im Anschluss wieder mit den Leitungsteams und besprechen das weitere Vorgehen. Die Ideen nehmen langsam Form an, und wir gehen dieses Mal optimistisch aus dem Telefonat und schauen nun doch nicht mehr ganz so traurig in Richtung Sommer.

Es werden sicherlich noch weitere Telkos folgen, bei denen wir wieder die Köpfe rauchen lassen und uns überlegen, wie wir unsere gewohnten Aktionen, Freizeiten, und so weiter dieses Jahr alles etwas anders, aber sicherlich nicht weniger cool umsetzen können. Seid gespannt, wie es weitergeht.

Bleibt gesund, euer Jugendbeirat

Text: Lara Ostertag

NEUES VON DER GESCHÄFTSSTELLE



JUGENDVERBANDSARBEIT IN ZEITEN VON CORONA

Wir leben in Zeiten einer medizinisch begründeten Ausnahme-situation, die weitreichende Maßnahmen erfordert und massive Einschränkungen im täglichen Leben mit sich bringt. Schulen und die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, sowie die Aktivitäten der Jugendverbandsarbeit mussten lange geschlossen bleiben bzw. aussetzen. Diese zunächst nur befürchtete Tatsache wurde spätestens ab Mitte März bittere Realität. Ab diesem Zeitpunkt begann die Albvereinsjugend sich mit dieser Realität auseinanderzusetzen. Ab diesem Zeitpunkt lag auf der Familien- und Jugendgeschäftsstelle kein Stein mehr auf dem anderen. Auf der Geschäftsstelle gab es zahlreiche Rückfragen zu den geplanten Freizeiten und Fortbildungen, die bearbeitet werden mussten. Entsprechend mussten wir angemeldete Teilnehmende über Absagen oder Alternativen informieren.

Anfang März war die gesamte Hauptgeschäftsstelle (HGS) aufgrund eines Corona-Verdachtsfalls fast eine Woche komplett geschlossen. Im weiteren Verlauf wurde das Lädle für Kunden geschlossen und war nur online zu erreichen. Besucher, Ehrenamtliche und weitere Gäste durften keine Termine mehr in der Hospitalstraße 21B wahrnehmen. Mehrere Mitarbeiter der HGS, auch Familien- und Jugendgeschäftsstelle, waren plötzlich vor die Herausforderung gestellt ihre Kinder zu Hause zu betreuen. So änderten sich Anwesenheits- und Sprechzeiten. Home Office-Arbeitsplätze und die entsprechende Technik musste zur Verfügung gestellt werden. Da generell auf der Geschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins die direkten Kontakte auf ein Minimum reduziert werden mussten, fanden auch hier zahlreiche Teamtreffen und weitere Besprechungen via Telefonkonferenz statt.

Mit mehreren Vertretern der Jugendarbeit vor Ort fanden Gespräche bezüglich der Einschränkungen und der zu erwartenden Lage statt. In den Wochen der einschlägigsten Einschränkungen boten wir via Rundschreiben und Homepage Tipps für die Freizeit in Corona-Zeiten an.

UNSERE VERANTWORTUNG ALS ANERKANNTER TRÄGER DER KINDER- UND JUGENDHILFE

Bei den in dieser STUFE ausgiebig zitierten Konferenzen und Diskussionen ist uns ein Punkt völlig klargeworden: Gesundheit und Schutz unserer Jugendaktiven und Teilnehmenden hat bei der weiteren Planung Vorrang!

Dabei war es auch wichtig zu berücksichtigen, dass der Alltag von Kindern und Jugendlichen mehrere Wochen und Monate davon geprägt war, dass die Kontakte zu Gleichaltrigen und Freunden deutlich reduziert und in der Regel nur virtuell möglich waren. Der familiäre Alltag hat sich in vielen Fällen deutlich verändert und die eigenen Freiräume haben sich verringert. Das bedeutet (auch), dass es weniger „Auszeiten“ von der eigenen Familie gibt. Gleichzeitig ist die Zeit geprägt von Unsicherheiten, Sorgen und Ängsten. So sehnten wir uns als Träger der Jugendarbeit mehrere Wochen danach, wieder Klarheit und Handlungssicherheit für unsere Arbeit mit Teilnehmenden zu bekommen, um Kindern und Jugendlichen die oben angesprochenen „Auszeit“ bei Freizeiten der Albvereinsjugend zu gewährleisten.

In der Zeit, in der sich Medienberichte überschlugen und nahezu täglich neue Einschränkungen diskutiert wurden, erinnere ich mich an viele Gespräche, Konferenzen und Annahmen von Kollegen, dass nach den Osterferien oder ab

LE

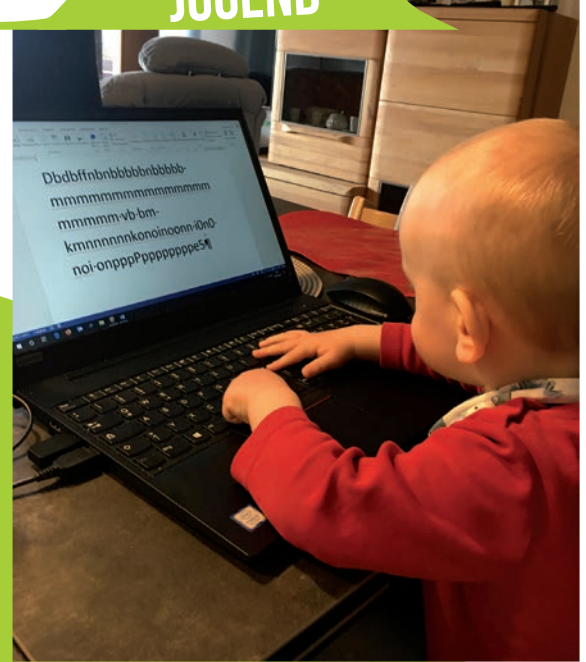
Anfang Mai Veranstaltungen mit Einschränkungen wieder möglich sein könnten, nachdem die erste Infektionswelle überstanden ist. Mit dieser Hoffnung traf uns die Verordnung der baden-württembergischen Landesregierung schwer, welche Veranstaltungen, Treffen, Vorbereitungskurse und Zusammenkünfte, wie sie in der Jugendverbandsarbeit typisch sind, bis Mitte Juni untersagte.

Der Jugendbeirat berichtet in dieser STUFE ausführlich über die mehrfach einberufenen Konferenzen, die zahlreichen Diskussionen über die Absage von Veranstaltungen etc. Stück für Stück mussten wir gut vorbereitete Veranstaltungen mit teils prall gefüllten Teilnehmerlisten absagen. Medienberichte, Verordnungen des Landes Baden-Württemberg sowie Rücksprachen mit unseren Kooperationspartnern, ließen zum damaligen Zeitpunkt keine andere Entscheidung zu, als sämtliche Veranstaltungen zunächst bis zum Ende der Osterferien, dann bis Ende April und schlussendlich weit in den Sommer hinein abzusagen.

Fast täglich erhielten wir neue Informationen über Stornofristen, mögliche Veränderungen bei der Fördermittelverteilung, Tipps zur weiteren Planung von Veranstaltungen usw. All diese Informationen waren/sind gut und hilfreich, jedoch beseitigen sie nicht die Unsicherheit darüber, wie es weitergehen kann, wann Jugendarbeit wieder wie gewohnt möglich sein wird und welche Auswirkungen Corona auf größere Aktivitäten oder beispielsweise die restliche Jahrsplanung hat.

Mit unseren Kooperationspartnern und unseren Netzwerken standen wir in gutem Kontakt. So waren die Meldungen und Empfehlungen des Landesjugendrings für uns maßgeblich, hier erfuhren wir Unterstützung, Verordnungen des Landes Baden-Württemberg wurden transparent dargestellt, weiter wurde uns mit der Plattform „Jugendarbeit geht weiter!“ eine tolle Plattform zum Austausch mit Kollegen angeboten. Mit der Deutschen Wanderjugend zusammen diskutierten wir die gemeinsame Haltung des Bundesverbands, darüber hinaus gab es auch mehrere Telefonkonferenzen der Bildungsreferenten der einzelnen Landesverbände. Mit der Jugend im Schwarzwaldverein stimmten wir uns bezüglich der Verbandveranstaltungen wie z.B. JuLeiCa-Ausbildungen ab.

Ausgangsbeschränkungen und andere Maßnahmen zur Minimierung des physischen Kontaktes waren/sind sinnvoll und notwendig. Sie führen jedoch auch zu sozialer Distanz bei Kindern und Jugendlichen und beschränken die notwendigen Freiräume für gemeinsames Handeln und Ler-



nen. Sie beschränken damit auch die Rechte auf Förderung, Teilhabe, Bildung und Freiräume für Kinder und Jugendliche. Diese brauchen für eine gesunde Entwicklung den Austausch, gemeinsame Erlebnisse in der Natur und Kontakt mit Gleichaltrigen. Sie brauchen Ansprechpersonen und ein soziales Netzwerk außerhalb der Kernfamilie. Diese Räume waren für Kinder und Jugendliche seit mehreren Wochen und Monaten nicht mehr existent. Ein Standpunkt, den der Landesjugendring Baden-Württemberg gegenüber dem Regierungspräsidium in Gesprächen vertrat. Als anerkannter Träger der Kinder und Jugendhilfe war es somit auch unsere Pflicht, Freizeitmöglichkeiten, Kontaktmöglichkeiten und Alternativen für unsere Zielgruppe anzubieten. Wir schätzen uns glücklich, dass wir bei der Osterfreizeit, beim FuFaFe und beim Zeltlager Fuchsfarm engagierte Leitungsteams und Betreuer haben, die in Zeiten von Corona innovative Alternativen zu unseren Traditionsveranstaltungen anbieten.

Über all die Wochen und Monate fanden zahlreiche Konferenzen, teils kurzfristig, teils in den späten Abendstunden statt, um über das weitere Vorgehen oder die weitere Planung zu diskutieren. Dies geschah häufig auf der Grundlage von Informationen, die zuerst geprüft oder hinterfragt wurden. Nicht immer waren sich alle Beteiligten einig und nicht wenige Gespräche wurden sehr kontrovers geführt. Ich möchte hier noch einmal zum Ausdruck bringen, dass unser Jugendbeirat die Verordnungen, Empfehlungen und Hinweise gründlich geprüft hat sowie teilweise Hintergründe und Transparenz zu den in anderen Strukturen getroffenen Entscheidungen verlangt und angefragt hat. Ich möchte dem Jugendbeirat, den Freizeitleitungsteams und allen weiteren beteiligten Jugendaktiven ein großes Lob aussprechen für die investierte Zeit sowie für die Bereitschaft in diesem Jahr neue, nicht immer ganz einfache Wege zu gehen.

Text: Andreas Stahl

„KINDER- UND JUGENDSCHUTZ GEHT UNS ALLE AN“



Mathematikstudium im polnischen Lublin, Rektor der Fachhochschule Schmalkalden, Thüringer Kultusminister: Professor Dr. Jens Goebel hat in seinem Leben schon einige Stationen durchlaufen. Seit 2017 ist er ehrenamtlich Beisitzer im Vorstand des Deutschen Wanderverbandes und engagiert sich für das Präventionsprogramm FAIR.STARK.MITEINANDER. zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Mit FAIR.STARK.MITEINANDER. verabschiedete die Bundesdelegiertenversammlung der Deutschen Wanderjugend (DWJ) 2009 ein Präventionsprogramm zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Grenzüberschreitungen und sexualisierter Gewalt. Sie sitzen für den Deutschen Wanderverband (DWV) im so genannten Kompetenzteam. Warum?

Goebel: Das Kompetenzteam setzt sich zusammen aus ausgebildeten Vertrauenspersonen, die bei Fragen zu oder bei tatsächlichen Vorkommnissen zur Verfügung stehen. Dazu kommen Vertretungen der DWJ und des DWV sowie

hauptamtliches Fachpersonal. Gemeinsam entwickeln wir FAIR.STARK.MITEINANDER. weiter und werben dafür in den Vereinen. Denn auch wenn das Präventionskonzept seinerzeit von der DWJ ins Leben gerufen wurde, ist es natürlich für den gesamten DWV wichtig. Das ist auch der Grund dafür, dass der DWV das Konzept personell und finanziell unterstützt.

Die DWJ ist längst nicht in allen Vereinen oder gar Ortsgruppen aktiv. Warum also sollte FAIR.STARK.MITEINANDER. im gesamten DWV präsent sein?

Goebel: Es gibt wohl kaum eine Ortsgruppe, in der nicht auch mal Kinder oder Jugendliche dabei sind. Unabhängig von deren Organisationsgrad sollte niemand vom Präventionsprogramm ausgeschlossen sein. Wie wir leider immer wieder und in nahezu allen Strukturen sehen, geht Kinder- und Jugendschutz uns alle an. Übrigens verlangt auch der Gesetzgeber für alle Vereine, in denen Kinder und Jugendliche aktiv sind, ein Präventionskonzept.

Schützt Präventionsarbeit wirklich effektiv vor Grenzüberschreitungen und sexualisierter Gewalt?

Goebel: Hundertprozentigen Schutz gibt es nicht. Wenn FAIR.STARK.MITEINANDER. aber wirklich gelebt wird, ist es ein guter Schutz für Kinder und Jugendliche. Das hat uns der oberste Kinder- und Jugendschützer Deutschlands, Johannes-Wilhelm Rörig, gerade wieder bestätigt.

Wie schützt das Programm konkret?

Goebel: Es gibt zum Beispiel gut verständliche und praktikable Leitlinien für Freizeiten und andere Veranstaltungen oder einen Verhaltenskodex für alle Ehren- und Hauptamtlichen. Besonders wichtig finde ich die bereits erwähnten, speziell ausgebildeten, innerverbandlichen Vertrauenspersonen. Das sind kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Vertrauenspersonen kommen zweimal jährlich zur fachlichen Weiterbildung zusammen und beraten auch Jugendleiterinnen und Jugendleiter. Diese werden bereits in ihren Ausbildungskursen in der Anwendung von FAIR.STARK.MITEINANDER. geschult.

Und wenn doch etwas passiert...

Goebel: ...hilft FAIR.STARK.MITEINANDER. ebenso. Das Programm bietet Hilfen für den richtigen Umgang mit Opfern und deren Angehörigen. Für die Aufarbeitung stehen die Profis aus dem Kompetenzteam zur Beratung bereit. Das gilt selbst für die professionelle Öffentlichkeitsarbeit nach einem Vorfall. Ohne sie kann ein Verein etwa nach einem sexuellen Übergriff in den eigenen Reihen schnell überfordert sein, wenn entsprechende Medienanfragen kommen. Das kann so weit gehen, dass der gesamte Verein in seiner Existenz gefährdet ist.

Was muss passieren, damit FAIR.STARK.MITEINANDER stärker in den Vereinen präsent ist?

Goebel: Zunächst einmal muss das Programm bekannt sein. Das beste Konzept hilft nichts, wenn es niemand kennt. Deswegen rufe ich dazu auf, in den eigenen Reihen dafür zu werben. Auf Wunsch informieren die Vertrauenspersonen auch vor Ort in den Vereinen. Außerdem gibt es Materialien auf www.fair-stark-miteinander.de sowie bei der DWJ und beim DWV.

Mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Wanderverbands

<http://albvereinsjugend.de/index.php/ueber-uns/schutzkonzept/fairstarkmiteinander>



Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Jetzt kein Kind alleine lassen!

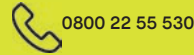
GEMEINSAM GEGEN MISSBRAUCH

www.ubskm.de

Hier finden Sie Hilfe:
www.kein-kind-alleine-lassen.de

© Barbara Diel

Hilfetelefon
Sexueller Missbrauch



0800 22 55 530
Mo, Mi, Fr 9–14 Uhr
Di und Do 15–20 Uhr
www.hilfetelefon-missbrauch.de
(kostenfrei und auf Wunsch anonym)

Mail



beratung@hilfetelefon-missbrauch.de
www.hilfetelefon-missbrauch.de

Chat



<https://etern.bke-beratung.de>
www.bke-beratung.de

In der aktuellen Corona-Krise sind Familien lange und ununterbrochen zusammen, oft beengt und ohne Privatsphäre. Für viele ist das eine schwierige Situation, für Kinder und Frauen steigt das Risiko, in den eigenen vier Wänden misshandelt und missbraucht zu werden.

Bitte passen Sie aufeinander auf.
Wir sind für Sie da, wenn Sie sich Sorgen um Kinder und Jugendliche machen.

www.kein-kind-alleine-lassen.de

**Aus Distanz wird
Isolation, wenn
niemand hilft.**

www.kein-kind-alleine-lassen.de



Hallo, ich bin Kim und ich möchte euch heute einen kleinen Einblick in die SWEF Schnupper-Wochenend-Freizeit (SWEF) geben.

Am Freitag trafen wir uns zwischen 15 Uhr und 16 Uhr am Jägerhof in Ehingen. Zuerst bastelten wir solange bis alle da waren. Draußen spielten wir dann ein paar Kennenlernspiele. Unsere Betten in den Zimmern hatten wir uns schon ausgesucht. Dann gingen wir wieder rein und lernten unsere Hausregeln. Dann hatten wir erst einmal ein bisschen Freizeit. Wir lernten hier viele neue Kinder kennen. Nach dem Abendessen wanderten wir mit Fackeln durch den Wald. Wir waren oft in der Natur.

Am nächsten Tag um 8 Uhr gab es Frühstück. Es gab viele nette Betreuer, die uns den Plan für den heutigen Tag erklärten. Wir unternahmen viele Wanderungen und Spiele. Es war alles sehr toll. Wir wurden immer wieder gelobt und es gab selten Streit. Wir bastelten, malten und hatten viel Spaß. Auch unsere Zimmer waren gemütlich und man fühlte sich wohl. Das Essen wurde immer sehr gut zubereitet und schmeckte köstlich. Nun machten wir ein paar IGs (Interessens-Gemeinschaft). Wir bastelten, kochten, gingen raus und arbeiteten bis zum Mittagessen. Wir spielten Streiche und tobten uns aus.

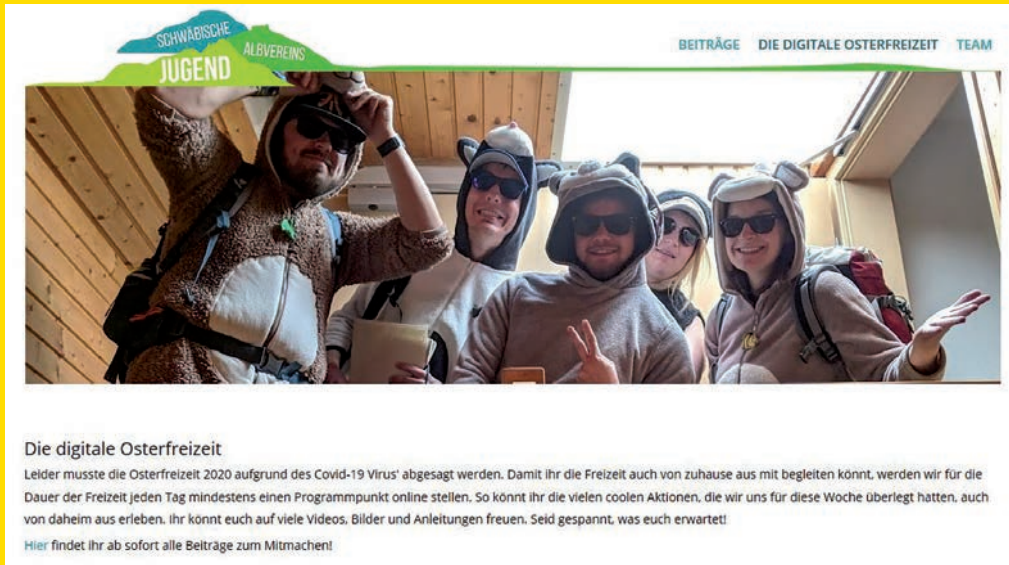
Dann spielten wir ein Spiel, bei dem wir schnell und geschickt im Team arbeiten mussten. Wir suchten versteckte Karten und am Ende des Spiels sammelten wir sie ein. Am Abend nach dem Abendessen sahen wir noch einen coolen Film. Danach ging's ab ins Bett.

Am nächsten Tag war nach dem Frühstück einpacken und saubermachen angesagt. Danach hatten wir Zeit uns zu verabschieden. Davor trafen wir uns draußen und machten ein Rückblick-Spiel wie wir die SWEF finden. Dann spielten wir noch eine Runde „Hase im Kohl“.

Danach durften wir noch etwas spielen. Manche spielten Ball, andere schnitzten und andere sortierten gesammelte Schneckenhäuser. Die SWEF neigte sich dem Ende zu. Um 14 Uhr wurden wir abgeholt. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, hier unsere Abenteuer zu erleben. Alle freuten sich schon auf das nächste Mal SWEF.

Wir hatten sehr viel Spaß und freuen uns sehr auf neue Teils.

*Herzliche Grüße,
Kim (10 Jahre) und das SWEF-Team*



So eine Osterfreizeit zu planen ist gar nicht mal so wenig Arbeit.

Als erstes musst du ein Team aus hochmotivierten, zuverlässigen Teamern und ´ne kompetente „Küche“ finden - ohne geht nix. Dann brauchst du eine Woche Programm, dafür können schon mal ein, zwei Tage draufgehen bis das steht und dein Team mit der expliziten Ausarbeitung anfangen kann. Dann noch Ausflüge planen, Busse mieten, die Fuchsfarm reservieren, Team-Merchandise bedrucken und die Planungen überarbeiten. Und so bist du voll in Fahrt, mitten im schönsten Freizeitstress der Welt, mit dem Wissen, dass die Arbeit sich bald auszahlt und man eine Woche Spaß mit den Kids haben darf.

Und dann, einen Monat vor der Freizeit – zack - Corona! Dieses Schicksal trifft wie so viele andere also auch uns, das Osterfreizeit-Team.

Mir nichts, dir nichts wird innerhalb von kürzester Zeit die Planung eines halben Jahres einfach hinfällig. Wobei „einfach“ hier eigentlich das falsche Wort ist, denn einfach tat sich mit diesem Beschluss ganz sicher niemand, außer vielleicht das lokale Forstamt, das sich über eine weitere Woche Ruhe für sein Wild freut.

Doch damit ist die Osterfreizeit für uns nicht abgeschlossen. Es geht weiter mit der Organisation, denn es kommen neue Fragen auf, die es zu klären gilt: Wo muss man was alles abbestellen, wo fallen Stornierungskosten an, und am wichtigsten: Wird es sowohl für die Kinder als auch für uns alles in den Sand fallen und die Vorbereitungen waren alle umsonst?

Der Wille ist da, eine mögliche Alternative für alle Beteiligten bieten zu können. Somit entwickelt sich schnell die Idee, das Ganze online stattfinden zu lassen, indem jeden Tag ein anderer Programmpunkt auf der Website angeboten wird, bei dem die Kids von Zuhause aus mitmachen können.

Da der Wochenplan bereits steht, wollen wir das Programm daran anlehnen, um zumindest ansatzweise ein Gefühl der Osterfreizeitteilnahme vermitteln zu können. Das ganze Team ist begeistert davon, und eine effiziente Skype-Konferenz später sind alle Programmtage ans Team verteilt und jeder weiß, was zu tun ist.

Nun sieht unser digitales Programm aus wie folgt:

- Den Anfang macht am Sonntag eine knappe halbe Stunde Story-Yoga.
 - Am Montag steht statt Eiersuche ein Kreuzworträtsel mit Lösungswort online, dessen Einsendung mit einem kleinen Gutschein belohnt wird.
 - Dienstag und Mittwoch sind mit einer interaktiven Bastelanleitung und der Würfel-Wander-Challenge eine Zuhause-Alternative für unsere aktiven Tage.
 - Der Donnerstag lockt mit einem breit gefächerten Wellness-Angebot.
 - Und statt sich Freitagfrüh von der Küche mit dem eigentlich geplanten Brunch-Buffer versorgen zu lassen gibt es „leider nur“ die besten Rezepte dazu zum Selberkochen. Den Abschluss machen dann drei FuFa-Cocktails zum Selbstmixen.
- Und so geht eine Woche digitale Osterfreizeit fast so schnell vorbei wie es die gleiche Freizeit auf der Fuchsfarm getan hätte.

Ein paar Dinge bleiben für uns jetzt noch offen: Hat es den Kindern gefallen? Konnten sie teilnehmen? Sind sie gewandert, haben sie gebastelt, gekocht, gerätselt, geyogat, gewellnesst? Hat es ihnen Spaß gemacht? Aber viel wichtiger: Sehen wir sie kommendes Jahr auf der Fuchsfarm?

Wir sind bereit, wenn ihr es seid.

Text: Jakob Schnell, Julia Schnell



DIE NÄCHSTEN FREIZEITEN

Wichtige Info zu den Zeltlagern

Leider können unsere beiden Zeltlager auf der Fuchsfarm aufgrund der zu erwartenden Hygiene- und Abstandsregeln sowie weiteren Einschränkungen nicht wie angekündigt und gewohnt stattfinden.

Zu diesem Entschluss sind wir nach mehreren Gesprächen und sorgfältiger Prüfung der zu erwartenden Sachlage gekommen.

Dennoch ist es uns als anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe wichtig, auch in dieser schwierigen Zeit Freizeitangebote draußen in der Natur anzubieten. Daher arbeiten wir bereits intensiv an einem Alternativ-Programm für den Sommer. Hierbei wollen wir auf Online-Angebote ausweichen, aber auch Tagesveranstaltungen* vor Ort anbieten.

Unter dem Motto „FUFA on Tour“ ist es unser Ziel den Freizeitsommer in eure Region zu bringen. Die ersten Veranstaltungspläne liegen bereits vor und werden aktuell finalisiert.

Durch Veranstaltungen ohne Übernachtungen und in kleineren Gruppen können Hygienekonzepte umgesetzt und so die Sicherheit und Gesundheit von Teilnehmenden und Teamern sowie deren Angehörigen sichergestellt werden.

Informationen zu Terminen, Veranstaltungsorten und den angekündigten Angeboten findet ihr auf unserer Website.

Wir würden uns freuen möglichst viele von euch bei „FUFA on Tour“ begrüßen zu dürfen.

Als Verein trifft auch uns die Corona-Krise auch aus finanzieller Sicht. Wir freuen uns in diesen schwierigen Zeiten über Spenden:

<https://www.albvereinsjugend.de/index.php/ueber-uns/mitmachen/spenden>

Fragen zu den geplanten Veranstaltungen beantwortet die Jugendgeschäftsstelle gerne unter info@schwaebische-albvereinsjugend.de.

*Um die Sicherheit aller Teilnehmer und Jugendleiter zu gewährleisten, werden unsere Veranstaltungen hinsichtlich der geltenden Verordnungen und Verhaltensregeln der Landesregierung Baden-Württemberg geplant und bei Änderungen entsprechend angepasst. Leider müssen wir uns in diesem Zusammenhang kurzfristige Änderungen oder Absagen von Veranstaltungen vorbehalten.



HALLOWEEN-FREIZEIT

28.10. - 01.11.2020

Wanderheim Albstadt-Ebingen

- Köstliches Essen? ✓
- Gruselige Kostüme? ✓
- Schaurig-schöne Deko? ✓
- Die besten Spiele und Ideen? ✓
- Viele Überraschungen? ✓

Wir sind vorbereitet! Bist du es auch?

Komm mit auf die Halloween-Freizeit und erlebe einzigartige Herbstferien!

SILVESTERFREIZEIT

28.12.2020 - 02.01.2021

Jugendzentrum Fuchsfarm, Albstadt-Onstmettingen

Wir springen von Level²⁰ zu Level²¹.

Auf der Fuchsfarm lassen wir gemeinsam mit dir das alte Jahr zurück und starten direkt in das nächste Abenteuer 😊.

Mit Kids ♀♂ in deinem Alter schaffst du die Mission mit Bravour ^{100%} ✓ - und das selbstverständlich ohne deine Eltern! 🙅!

Sechs Tage lang machen wir gemeinsam die Fuchsfarm unsicher 🦊👹 und erleben einige Überraschungen 🎁🔍.

Als Highlight steigt am Silvester-Abend die große Party 🎉 und der atemberaubende Ausblick am Albtrauf kann zum Genießen des Feuerwerks 🎆 genutzt werden.

Klingt das nach einem Erlebnis? 🎯 für dich, dann drück' auf ▶ und sei am Start.

Preise	Mitglieder	Andere	20 - 36 Personen 8 - 14 Jahre
bis 31.07.	130 €	140 €	Anmeldeschluss 07.10.2020
ab 01.08.	140 €	150 €	
Leitung Lena Stumpp, Theresa Schäfer			

Preise	Mitglieder	Andere	20 - 40 Personen 10 - 15 Jahre
bis 30.09.	200 €	220 €	Anmeldeschluss 04.12.2020
ab 01.10.	220 €	240 €	
Leitung Adrian Herbst, Lukas Raschke			

FORTBILDUNGEN 2. HALBJAHR 2020

UNSERE LEHRGÄNGE SIND AUF DIE INTERESSEN UND BEDÜRFNISSE VON JUGENDGRUPPENLEITERN UND FREIZEITBETREUERN AUSGERICHTET.



**Haltet Abstand.
Und Augen und
Ohren offen.**

www.kein-kind-alleine-lassen.de



FENSTER ZUR ZUKUNFT

02.10. - 04.10.2020

Breitenauer See, Obersulm

PRAXISIDEEN FÜR EINEN NACHHALTIGEN ALLTAG

Der Ruf nach mehr Nachhaltigkeit ist in aller Munde, wird ge- und manchmal auch missbraucht. Was ist Nachhaltigkeit überhaupt, ist Nachhaltigkeit gleich Klimaschutz? Welche Ressourcen verbrauchen wir für verschiedene Produkte? Rettet uns der Biolandbau? Was können wir als Einzelne, als Familie, aber auch in der Jugend- oder Familiengruppe tun?

In dem Wochenendseminar setzen wir uns intensiv mit verschiedenen Aspekten zum Thema auseinander und diskutieren über Wege zur Nachhaltigkeit im Alltag. In einem von drei praxisorientierten Workshops könnt ihr Fragen zur Lebensmittelproduktion und Taste the Waste, Re- und Upcycling oder Natur- und Insektenschutz auf den Grund gehen. Abschließend tragen wir die Ergebnisse zusammen.

Preise	Mitglieder 30 €	Andere 60 €	max. 20 Personen ab 16 Jahren, Fam. mit Kindern ab 12 Jahren Anmeldeschluss 31.08.2020
Leitung	Simone Beier, Kevin Mendl, Riikka Pulju, Jasmin Rieß		

JULEICA I

13.11. - 15.11.2020

JH Stuttgart International

BASISWISSEN FÜR JUGENDLEITER UND FREIZEITTEAMER

Wir bieten dir ein kurzweiliges Programm, bei dem du viel selbst ausprobieren und Erfahrungen sammeln kannst. Jugendleiter und Freizeitbetreuer lernen Grundlegendes für ihre vielfältigen Tätigkeiten, damit Kopf, Herz und Hände für die Gruppe frei sind.

Wir werden natürlich auch das ein oder andere Spiel spielen und dabei gemeinsam viel Spaß haben.

Weitere Lehrgangsinhalte sind:

- Entwicklungspsychologische Grundlagen des Kinder- und Jugendalters
- Leiten und Führen von Gruppen
- Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen
- Recht (Aufsichtsrecht, Jugendschutz, Sexualstrafrecht)

Preise	Mitglieder 30 €	Andere 60 €	8 - 16 Personen ab 15 Jahre Anmeldeschluss 21.10.2020
Leitung	Andreas Stahl, Janine Haberstroh		



„MITGESTALTEN UND BEWEGEN“ INTERVIEW MIT ANDREA FRIEDEL, HAUPTFACHWARTIN FÜR FAMILIEN

Was ist eigentlich der Job einer Hauptfachwartin für Familien?

Andrea Friedel: Es ist ein wahnsinnig breitgefächertes und sehr vielseitiges Amt, das einen vor große Herausforderungen stellt, wie die fachliche Führung der Familienreferentin und die Mitverantwortung für die pädagogischen Mitarbeiterinnen (PMA). Bisher hatte ich zum Beispiel keine Erfahrung mit Personalführung, aber man wächst mit seinen Aufgaben und aus dieser Erfahrung habe ich schon viel gelernt.

Der Kontakt zum pädagogischen Team ist sehr eng, sie können mich jederzeit anrufen oder mailen, wenn es Fragen oder Probleme gibt. Ich versuche immer, ein offenes Ohr für ihre Probleme zu haben.

Jede Woche telefoniere ich mit der Familienreferentin Simone Beier, da besprechen wir alles was so ansteht. Dann gibt es noch die Familienvertreterversammlungen (FVV) vorzubereiten und zu moderieren; das Jahresprogramm

muss geplant, koordiniert und Korrektur gelesen werden, das mache ich zusammen mit der Geschäftsstelle.

Ungefähr drei bis fünf Mal im Jahr treffen wir uns zu Familienbeiratssitzungen, obwohl die in letzter Zeit oft auch nur als Telkos stattfinden. Zusätzlich gibt es in unregelmäßigen Abständen Treffen, um uns mit der Albvereinsjugend zu koordinieren. Unheimlich wichtig ist mir auch der Kontakt zu den Gaufamilienwart_innen, den anderen Fachbereichen und dem Vorstand.

Also, an Terminen mangelt es nicht, ich nehme in der Regel an den Hauptausschusssitzungen und der Hauptfachwartetagung teil und versuche, die JVs und den DWT zu besuchen. Bei den Erfas ist auch meistens jemand aus dem Familienbeirat dabei.

Ach ja, 2019 mussten wir ein neues Team für die Geschäftsstelle finden, also die Stellen der Sachbearbeiterin und der Familienreferentin neu besetzen. Das war sehr zeitaufwen-

**Du lässt den Kopf
nicht hängen. Wir
lassen dich nicht
hängen.**

www.kein-kind-alleine-lassen.de

dig, aber ich freue mich, dass wir jetzt wieder voll besetzt sind und die Zusammenarbeit so gut funktioniert.

Das hört sich wirklich nach viel Arbeit an. Warum investierst du so viel Zeit und nimmst dieses Amt wahr?

Andrea Friedel: Die größte Motivation war, dass mir die Arbeit im Familienbeirat sehr viel Spaß macht, ich neue Freunde gefunden habe und wir ein unglaublich tolles Team sind. Nicole und ich sind auf einer Wellenlänge und wir verstehen uns auf privater Ebene unheimlich gut. Außerdem genieße ich auch diese „Arbeit“ als Ausgleich zum Berufsleben und zum „Mama-Sein“. Es ist eine Arbeit, die ich mitgestalten kann und wo ich etwas bewegen kann, das reizt mich an diesem Amt.

Welche Visionen hast du für den Fachbereich Familie im Albverein?

Andrea Friedel: Ich wünsche mir, dass alle Ortsgruppen eine oder mehrere gut funktionierende und aktive Familiengruppe(n) haben. Visionen darf man ja schließlich haben.

Was soll Neues umgesetzt werden?

Andrea Friedel: Eine interaktive Karte, in der die aktiven Familiengruppen eingetragen sind, so dass Internetbesucher sofort erkennen können, wo sich eine Familiengruppe bei ihnen in der Nähe befindet.

Die Corona-Krise hat auch den Albverein getroffen und vieles verändert. Wie schlägt sich das in deiner Arbeit nieder bzw. was bedeutet es für den Fachbereich Familie?

Andrea Friedel: Das stimmt, auch bei uns hat sich viel verändert. Es ist ein schwieriges Thema, mit dem keiner Er-

fahrung hat. Die PMA sind jetzt im Frühjahr in Kurzarbeit, weil keine Veranstaltungen mehr stattfinden dürfen. Und wie schafft man dann wieder die Rückkehr? Ich hoffe sehr, dass wir bald wieder in kleinen Gruppen draußen Familienaktionen stattfinden lassen und so den Familien auch wieder ein Stück Normalität zurückgeben können.

Wir versuchen auch digitale Angebote zu machen und veröffentlichen zum Beispiel regelmäßig Beschäftigungstipps auf der Homepage. Es ist wirklich toll, was da teilweise entsteht und was für Lösungen manche Familiengruppen finden.

Zum Abschluss wagen wir noch einen Blick in die Zukunft, auf den Deutschen Wandertag 2022 in Fellbach. Was wäre deine Wunschvorstellung für den DWT?

Andrea Friedel: Der Albverein hat früh erkannt, dass Familien die Zukunft sind und hat deshalb viel in die Familienarbeit investiert (und zum Beispiel die PMA eingestellt). Das möchten wir auch nach außen zeigen und uns als Fachbereich Familie wirklich gut präsentieren, auch damit wir mehr von der Bevölkerung wahrgenommen werden. Wir sind schon dabei, Veranstaltungen und Familienaktionen zu planen, damit ganz klar wird: im Albverein wird den Familien wirklich was geboten.



HOCH HINAUS

In Kooperation mit der OG Villingendorf des Schwäbischen Albvereins bot die Gau-Jugend des Heuberg-Baar-Gaus einen kurzweiligen Kletterabend an. Etwa 20 Kinder und Jugendliche trafen sich Anfang März im K5 in Rottweil.

Nach einer kurzen Begrüßungsrunde und einer Einweisung zogen die Kinder und Jugendlichen die Klettergurte an. In Dreier-Teams mit je einem Sicherer von der OG Villingendorf konnten die Jugendlichen sich an den Kletterwänden austoben und ihr Können testen und verbessern. Auch der Boulder-Bereich konnte genutzt werden. Dort kann ohne Sicherung geklettert werden, die Kletterhöhe ist dort begrenzt und es sind Fallschuttmatten ausgelegt. Zwei Stunden im Kletterzentrum vergingen wie im Flug. Die Klettergurte mussten noch abgegeben werden, ehe es wieder an die Heimfahrt ging.

Wir bedanken uns bei den Begleitpersonen und vor allem bei den Sicherungspersonen von der OG Villingendorf.

*Text: Annalena Mauch
Gaujugendwartin*



ONLINE GEMEINSAM BASTELN

Aus bekannten Gründen (Corona-Krise) überlegten sich die Familiengruppen-Leiterinnen neue Wege zu gehen. So trafen sich fünf Familien online per Skype, jede Familie für sich zuhause und dennoch gemeinsam an den Geräten. So konnten sich die Kinder sehen, austauschen und hatten ein tolles gemeinsames Erlebnis.

Alle Familien bastelten eifrig zwei Stunden bis zum Schluss mit, und so entstanden Eierkarton-Küken und ein gewickeltes Huhn, dazu gab es noch weitere Anregungen.

Nicht vorhandene Materialien konnten vorher kontaktlos vor der Haustür abgeholt werden. Auch eine Familie aus Wendlingen war mit von der Partie.

*Text: Kerstin Bender, Andrea Tölgyesi
OG Unterensingen*

EINE VON 12.000



5 FRAGEN AN... LEONIE STRAYLE

1 Stelle dich doch bitte kurz vor. Wer bist du?

Hallo, ich bin Leonie, 19 Jahre alt, und vielleicht kennt ihr mich schon vom N-Scouts Projekt. Ich habe jetzt endlich meine schriftlichen Abiturprüfungen hinter mir und nach der Schule werde ich ein Jahr lang einen Bundesfreiwilligendienst an einer Grundschule machen und da sicher noch viele neue Erfahrungen in der Jugendarbeit sammeln.

2 Was war der Grund dich ehrenamtlich zu engagieren?

Ich gehe selber schon seit ich ca. 8 Jahre alt bin in die Jugendgruppe in der Ortsgruppe Oberboihingen. Nach meinem Realschulabschluss hatte ich dann viel Zeit mal was Neues auszuprobieren und wurde von anderen aus der Ortsgruppe gefragt, ob ich nicht Lust hätte als Küchenhelferin auf die FuFa mit zu kommen. Ja, und so bin ich da dann eben irgendwie reingerutscht und bin seitdem mit viel Spaß dabei. Jetzt bin ich also schon seit vier Jahren im Zeltlagerteam dabei und leite inzwischen gemeinsam mit Simon aus der letzten „Stufe“-Ausgabe auch selber eine Jugendgruppe. Es macht einfach super viel Spaß, gemeinsam mit anderen motivierten und vor allem kreativen Köpfen ein so vielfältiges Freizeitprogramm für die Kinder anzubieten.

3 Was ist für dich das Besondere an der Albvereinsjugend?

Die besagten engagierten, motivierten und kreativen Köpfe, die einfach Lust haben, sich ein super-cooles Programm zu überlegen und es dabei schaffen, ehemalige Teilis oder Kinder aus den Jugendgruppen so zu begeistern, dass sie lange dabei bleiben oder so wie ich selbst aktiv werden. Dadurch entstehen langjährige Freundschaften, was ich super schön finde.

4 Wann hast du das letzte Mal gelacht?

Schwer zu sagen, denn ich lache sehr gerne (auch über mich selbst). Aber in letzter Zeit eigentlich jedes Mal, wenn ich in Zeiten von Social Distancing dann doch mal meine Freunde sehen kann und wir uns wieder viel zu erzählen haben.

5 Was hast du immer dabei bzw. was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen, wenn du nur ein Teil mitnehmen kannst?

Immer dabei habe ich meine Survival-Vesperdose mit etwas Leckerem zu essen drin. Die würde ich vermutlich auch auf eine einsame Insel mitnehmen :)

VORSCHAU

STUFE 186 / Herbst 2020 Thema noch offen

Redaktionsschluss: 31.08.2020

Text- und Bildbeiträge in elektronischer Form sind ausdrücklich erwünscht an
stufe@schwaebische-albvereinsjugend.de oder
info@schwaebische-albvereinsjugend.de
Infos unter 0711 22585-27 oder
www.schwaebische-albvereinsjugend.de/stufe/